

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstumm- und Gehörlosenhilfe
Band: 63 (1969)
Heft: 21

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahr spendeten sie jeweils ungefähr so viel! Red.)

Schöner Schluss des Missionstreffens

Am Nachmittag erfreute uns Herr G. Baumann mit Lichtbildern. Zuerst zeigte er einige Bilder von der Taubstummenschule, die zirka 8 Kilometer von Beirut entfernt liegt. Dann sahen wir Bilder vom Libanon-Gebirge und zuletzt von Jerusalem und

den Stätten, wo Jesus gelebt und gelitten hat und zum Himmel aufgefahren ist.

Nach dem feinen Zvieri sprach Fräulein Kasper einige Schlussworte. Das war sicher ein schönes, gesegnetes Missionstreffen. Wir danken allen herzlich, die dieses Treffen vorbereitet und durchgeführt haben. Wir hoffen, im nächsten Jahr wieder zusammenkommen zu dürfen.

Aus der Welt der Gehörlosen

Reiseerlebnisse Gehörloser, Berichte von Tagungen

Jugendlager und Fortbildungskurs in Wengen

Fräulein Ruth Kasper, Leiterin der St.-Galler Beratungsstelle für Taube und Schwerhörige, hatte dieses Lager organisiert. Es nahmen daran 45 Jugendliche teil, eine überraschend hohe Teilnehmerzahl! Dazu kamen 7 Mitarbeiter, die viel zu tun hatten.

Wengen liegt im weltbekannten Berner Oberland auf einer Felsenterrasse der rechten Seite des Lauterbrunnentales. Zwischen Wengen und den berühmten Bergriesen Jungfrau, Mönch und Eiger erhebt sich das nicht weniger bekannte Laubhorn, wo jedes Jahr ein internationales Skiabfahrtsrennen stattfindet. Man erreicht Wengen am besten von Interlaken aus über Lauterbrunnen, mit dem es durch eine Zahnradbahn verbunden ist. Das ist die einzige Fahrgelegenheit, denn Wengen ist autofrei!

Marsch hinter einem schaukelnden Kofferberg

Von Zürich aus fuhr der grösste Teil der Teilnehmer unter Leitung von Herrn Pfarrer Cadruvi aus Savognin (GR) und Fräulein Bantel aus St. Gallen nach Bern. Dort warteten die Basler, Berner und Freiburger. Nach einer schönen, kurzweiligen Fahrt erreichten wir Lauterbrunnen, und dann ging's langsam nach Wengen hinauf. Hier nahmen uns die vorausgereisten Fräulein Kasper und Hertli in Empfang.

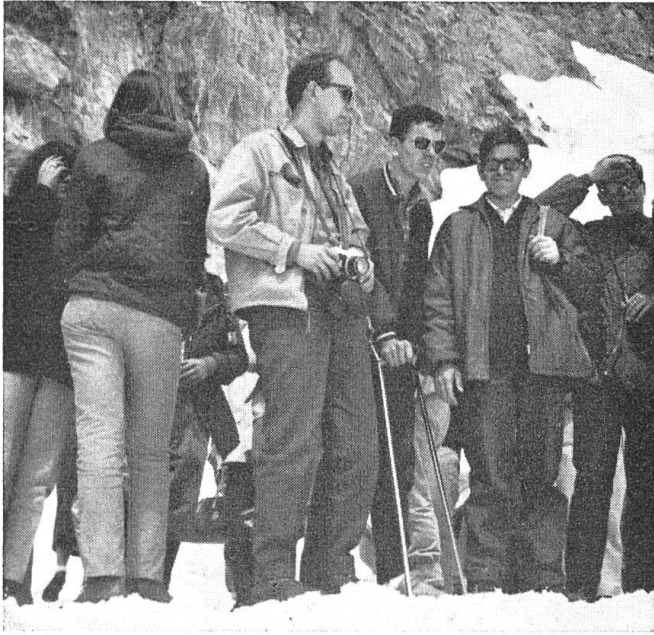
Ein sehr netter Portier vom CVJM-Hotel «Jungfraublick» lud unsere Koffer auf einen flachen Wagen mit elektrischem Antrieb. Er lud und lud, bis keine Koffer mehr übrigblieben. Wir alle aber bangten um den armen Wagen. Wir befürchteten, dass er auseinanderbrechen werde. Der Portier lächelte nur, setzte sich auf den Wagen und brachte ihn in Bewegung. Wir marschierten hinter diesem schaukelnden Kofferberg zu unserem Ferienheim «Alpenblick». Es liegt ganz nahe am Waldrand. Der «Alpenblick» ist ein ziemlich altes,

grosses hölzernes Haus, wo alles knarrt und manchmal auch wackelt. Die Kücheneinrichtung ist das Allerbeste im Haus, meinten begeistert unsere Lagerköchin Fräulein Hertli und ihre Helferin Fräulein Steinegger aus Bern. In den drei oberen Stockwerken sind die Schlafräume. Im unteren Stockwerk befinden sich der Esssaal, der Vortragsraum und die Küche. Von Terrassen und Balkonen aus hatten wir eine wunderbare Aussicht in das Lauterbrunnental (Tal der Weissen Lütschine) und auf die schneebedeckte Jungfrau. — Der «Alpenblick» gehört dem CVJM: Christlicher Verein junger Männer.

Vorträge und Gespräche über das Lagerthema «Freiheit»

Unser Lagerthema hiess «Freiheit». Dieses einzige Wort gab uns für die ganze Woche genügend Gesprächsstoff. Zuerst gab Fräulein Kasper eine Antwort auf die Frage «Was ist Freiheit?». Dann sprach sie über «Freiheit am Arbeitsplatz und in der Freizeit». Herr Pfarrer V. Brunner sprach über das aktuelle Thema «Sexualität». Herr Pfarrer Cadruvi sprach über «Suchtgefahren». Felix Urech gab seine Gedanken über «Politische Freiheit» bekannt. Nach allen diesen Kurzvorträgen wurde in kleinen Gruppen weiter diskutiert. — Meisterköchin Fräulein Hertli erzählte uns von Martin Luther King, dem ermordeten amerikanischen Negerführer und Freiheitskämpfer. In Verbindung mit unserem Lagerthema schauten wir vier verschiedene Filme an. Beim längsten Film funktionierte zum Leidwesen der Hörenden die Tonsprechanlage nicht mehr. Sie konnten an diesem Beispiel selber erfahren, wie es für uns Gehörlose ist! An zwei Abenden frischten Lichtbilder die Erinnerung an das letztjährige Ferienlager in Le Bemont auf.

Als Überraschung durften wir an einem Abend ins Kino gehen, um einen sehr guten Bergfilm anzu-



«Hochgebirgler» in Eis und Schnee

sehen. Er zeigte schwierige Klettereien im Mont-Blanc-Gebiet. Wir waren begeistert.

Jeden Morgen hielten abwechselnd Herr Pfarrer Cadruvi und Herr Pfarrer Brunner eine Morgendandacht. An beiden Sonntagen hatten wir gemeinsame Gottesdienste. Anschliessend feierten die Katholiken die heilige Messe und die Reformierten ihr Abendmahl.

Langeweile gab es nie

Fräulein Bantel und Heidi Stähelin erteilten Bastelstunden. Der Besuch war freiwillig. Wir machten schöne Kärtlein durch Aufkleben von Stickerresten und Streifen von selbstbemaltem Papier. Ein bunter Abend fehlte natürlich nicht. Er fand im Singsaal des neuen Schulhauses von Wengen statt. Dabei ging es oft turbulent (stürmisch) zu. Wir haben auf unsere Art gesungen, nämlich mit Knall und Gepolter. Einige Male besuchten wir das gutgeheizte Schwimmbad von Wengen. Und unsere berühmten Fussball-Junioren gingen in aller Morgenfrühe tschutten, um zu trainieren.

Den 1. August feierten wir mit einem riesigen Feuer. Die hellen, rötlichen Flammen erreichten sogar eine Höhe von 8 Metern. Das Holz für das Feuer hatten sieben Teilnehmer während eines ganzen Nachmittags im nahen Wald gesammelt. Holz hatte es in Hülle und Fülle.

Zu unserer Freude gab es auch Besuche. Es besuchten uns unser «GZ»-Redaktor Alfred Roth und Vikar Klaus Dörig, der leider nicht mehr in St. Gallen arbeitet.

Wanderungen und Ausflüge

Viele schöne und erlebnisreiche Abwechslungen gab es auch bei Wanderungen und Ausflügen. Am ersten Sonntag spazierten wir durch den schönen Steinenwald auf eine Anhöhe. Dort hatten wir einen prächtigen Ausblick in die Bergwelt.

Polarhunde, Eispalast, Japaner . . .

Am Dienstag durften wir zu einem sehr günstigen Preis auf das Jungfrauoch fahren. Mit der Zahnradbahn ging es durch die schöne Landschaft bis zur Station Eigerletscher. Dann verschwand der Zug für immer im Tunnel. Im Tunnel hielt er zweimal an, nämlich bei den Stationen Eigerwand und Eismeer. Dort gingen wir schnell ans Aussichtsfenster. Wir sahen die steile, mit Eis und Schnee bedeckte Eignordwand und das riesige Eismeer. Aber wir mussten rasch wieder zum Zug zurückrennen, denn der Aufenthalt dauerte nur 3 Minuten.

Auf dem Jungfrauoch angekommen, ging es durch den Sphinx-Tunnel zum Schneefeld. Wir erfreuten uns am Sonnenschein und am Blick auf die herrlichen Berge ringsum. Dort oben sahen wir auch Polarhunde. Sie zogen Schlitten und machten immer wieder eine Runde durch den Schnee. Es konnten jedesmal fünf Personen mitfahren. Nachher schauten wir den Eispalast an. Darin befindet sich eine aus dem Eis gehauene Bar. Auch die Stühle und Tische sind aus Eis. Sogar ein Eisauto war zu sehen.

Nachher stiegen wir auf das 3454 Meter hohe Jungfrauoch. Die Rundschau in die Berge war herrlich. Ins Tal hinunter konnten wir nicht sehen, denn es lag unter einer Wolkendecke. Hier oben beobachteten wir auch viele ausländische Gäste, wie zum Beispiel eine Gruppe Japaner.

Leider eilte die Zeit schnell vorüber, wir mussten wieder den Zug besteigen. Bei der Station Eigerletscher stiegen wir aber aus und wanderten zu Fuss talwärts über die Kleine Scheidegg nach Wengen.

Pfarrer Cadruvi als Alphornbläser

Einmal machten wir eine Tageswanderung auf den Männlichen (2343 m ü. M.). Diese Wanderung wurde vom jungen Wanderführer Felix Urech geleitet. Wir marschierten von Wengen zur Kleinen Scheidegg. Etwas weiter oben rasteten wir und assen zu Mittag. Die Aussicht war wunderbar. Wir sahen in der Tiefe unten das Gletscherdorf Grindelwald sehr gut. Besonders grossen Eindruck machte uns die nahe Eignordwand. — Dann umgingen wir auf einem sehr schönen Pfad den Tschuggen und erreichten das Joch zwischen Tschuggen und Männlichen.

Unterwegs begegneten wir einem Alphornbläser. Er blies uns etwas vor. Wir gaben ihm dafür ein Trinkgeld. Pfarrer Cadruvi zeigte als echter Bündner, dass er auch etwas von dieser Kunst versteht. Er blies selber kräftig ins Alphorn. Er tat es nicht schlecht. Wir konnten die auf- und absteigenden Vibrationen am Horn fühlen. Aber hören wäre sicher schöner gewesen!

Einige bestiegen noch den Gipfel des Männlichen. Dort erlebten sie einen wunderbaren Tiefenblick. — Heidi Stähelin erteilte uns noch eine Erste-Hilfe-Stunde. Wir lernten das Notwendige

tun, wenn jemand verletzt oder bewusstlos geworden ist.

Dann ging es auf dem steilen Weg nach Wengen zurück. Mehrere Teilnehmer hatten Blasen an den Füssen. Aber es war trotzdem sehr schön gewesen.

Unfreiwillige Dusche

Ein anderes Mal besuchten wir die Trümmelbachfälle. Sie werden durch den Trümmelbach gebildet. Das ist ein Bergbach, der die Schmelzwasser aus dem Jungfraumassiv und dem oberen Trümmletental — einem kleinen Nebental — aufnimmt. Er stürzt durch eine enge Spalte in das Lauterbrunnental hinunter. Das Wasser hat sich diesen Weg im Laufe von Jahrtausenden selber gegraben. Die Trümmelbachfälle sind durch Wege und Treppenanlagen (Galerien) zugänglich gemacht worden. Wir bestaunten dieses Naturwunder. Mit unglaublicher Wucht braust das Wasser des Trümmelbaches gegen die Felsen. Sie ist so stark, dass wir das Beben des Bodens spürten. Durch die Gischt des niederstürzenden Wassers wurden wir frisch geduscht. Alles war sehr beeindruckend.

An einem freien Nachmittag wanderte eine Gruppe mit Felix Urech noch auf das Leiterhorn. Von dort sah man sehr gut in das Tal der Lütchine hinunter.

Am letzten Tag putzten wir das wackelige Haus von A bis Z, das heisst von oben bis unten. Dafür lobte uns der Verwalter sehr. Er dankte uns für die ausgezeichnete Putzarbeit vielmal.

Dann mussten wir leider wieder heimreisen. Über dem Hauptbahnhof in Bern nahmen wir unser letztes gemeinsames Essen ein.

Kleine Berner Chronik



Freudentage. Beginnen wir mit Anna-Maria Tioli, die sich schon im Frühsommer nach Italien verheiratet hat. Jahrelang war sie eine geschätzte und allseitig beliebte Mitarbeiterin der Swissnit in Zollikofen. Wir wünschen ihr auch nach der Rückkehr in ihre Heimat alles Gute! — Dann dürfen wir unserer Zentralsekretärin zu ihrer Verheiratung gratulieren: Fräulein Verena Eichenberger (jetzt Frau Heiniger in Langenthal) hat auch für unsere Gehörlosen viel gearbeitet und uns bei Lagern kräftig geholfen — vielen Dank und Glück in die Zukunft!

Nun zu den Geburtstagen: In Münchenbuchsee gab's ein Schülerfestlein zum 50. von Herrn Wieser; Beat Spahni soll im Jugendtheater die Rolle des Vorstehers sehr gut gespielt haben! — Dann haben wir gleich vier 60jährige zu feiern: Ida Strahm, die allzeit tätige Bauerntochter vom schönen Kellenhof ob Grosshöchstetten; Frau

Schweizerischer Gehörlosen-Taschenkalender

Auf vielfachen Wunsch hat der Schweizerische Gehörlosenbund für das Jahr 1970 wieder einen Taschenkalender herausgegeben. Er enthält nicht nur die Adressen aller Gehörlosenvereine, des Schweiz. Verbandes für Taubstumm- und Gehörlosenhilfe, der Fürsorgevereine und Beratungsstellen, der Pfarrämter usw., sondern auch zahlreiche für den Alltag nützliche und interessante Angaben und Tabellen.

Trotz erhöhter Herstellungskosten beträgt der Bezugspreis wie bisher nur **Fr. 3.50**. Der Taschenkalender ist zu beziehen bei den Gehörlosenvereinen oder gegen Voreinzahlung von **Fr. 3.90** (inklusive Spesen) auf Postscheckkonto 30 - 15777, Schweizerischer Gehörlosenbund, Bern. — Bitte frühzeitig bestellen, da die Auflage beschränkt ist.

Dieses Lager ist sehr schön gewesen. Wir möchten besonders Fräulein Kasper herzlich danken. Auch allen andern Mitarbeitern danken wir vielmal. Natürlich verdient Fräulein Hertli ein besonderes Kränzlein. Für 52 Personen zu kochen ist ein Kunststück.
M. T. und F. U.

Frieda Schwarz in Bern, die nach dem Tode ihres Gatten im Aarhof ein gemütliches Zuhause gefunden hat; Ernst Kissling, der Seilergehilfe aus Schwarzenburg, hat sich nach seinen unruhigen Wanderjahren zusammen mit seiner betagten Mutter eine freundliche Alterswohnung eingerichtet, sowie Werner Marti aus Suberg, Kunstmaler in der Lederbranche, der noch in jugendlicher Frische seiner schönen Arbeit nachgeht! — Sieben Gemeindeglieder wurden 65jährig: Berta Sommer und Elise Jäggi, beide im Aarhof, beweisen durch ihre Gesundheit und ihren Frohmut, dass sich am Wellenspiel der Aare gut leben lässt. Das gleiche gilt, für jeden an seinem Ort, von den vier Männern Richtung Oberland: Emil Lautenschlager im Heim Uetendorf, das allzeit vergnügte und rührige Zwillingpaar Walter und Werner Stauffer in Fahrni und Unterlangenegg, und schliesslich Adolf Santschi von der Sonnen-

terrasse Sigriswil. Im blumen- und wiesenumstandenen Asyl Beitenwil durfte auch Margrit Krebs den 65. feiern. — 70jährig wurde Alfred Wenger in Mamishaus bei Schwarzenburg. — All diesen und den vielen andern Geburtstagskindern seien unsere besten Glückwünsche entboten mit dem Psalmwort: «Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von jetzt an bis in Ewigkeit!»

Stunden der Prüfung. Um liebe Angehörige haben zu trauern Albert Jakob in Uetendorf; sein Bruder verlor bei einem Autounfall im Ausland das Leben. Martha Walder und Ruth Fehlmann mussten beide von der betagten Mutter Abschied nehmen. Wir haben oft erfahren, wie innig gerade bei unsern Gehörlosen die Familienbande sind und wie grosse Lücken durch den Tod entstehen. — Dann denken wir hier an vier Entschlafene, die den Gehörlosen viel gegeben haben: In Langnau entschlief Herr Schütz, Sigrist (Mesner). Hier darf einmal der Dank ausgesprochen werden an all die Sigristen landauf und landab, die uns im Sommer und Winter freundlich aufnehmen und alles bereitstellen. Herr und Frau Schütz übten dieses Amt 38 Jahre lang aus, und nie fehlten sie oder liessen sich vertreten. Wir entbieten Frau Schütz auch hier unsere Anteilnahme und freuen uns, dass sie auch in Zukunft in der Arbeit bleibt. In Eggiwil entschlief Krankenschwester Marie Leuenberger. Als Schwester von Frau alt Vorsteher Bieri in Münchenbuchsee hat sie dort die Patienten sachkundig betreut und sich später bis zuletzt vor allem noch unseres gelähmten Freundes Jon Sorescu im Asyl Langnau verständnisvoll angenommen. In Freiburg schliesslich trauert Fritz Marti um den Tod von Frau Mina Bernhard-Müller, 93jährig. An die 70 Jahre weilt Herr Marti schon als Mitarbeiter in dieser Familie; so ist die enge Beziehung wohl verständlich. Auf der Metschalp entschlief nach langer Krankheit Frau Jungenschranz. In den letzten 10 Jahren hat sie manche Gehörlosen-Skigruppe beherbergt. Wir entbieten Familie Schranz unsere Teilnahme. Wegen diesem Todesfall kann das geplante Neujahrs-Ski-lager nicht stattfinden. Aus dem Dettenbühl erreicht uns die Kunde vom Heimgang von Johann Linder, der nach einem stillen und tätigen Leben von Gott abberufen wurde. — Allen Leidtragenden gilt unser Beileid!

Stunden der Prüfung führen aber auch oft in die Einsamkeit eines Spitalbettes. In der Berichtszeit wurden diesen Weg geführt: Bertha Eberle, Bärau; Ruth Schärer und Rosa Moser in Bern (beide selbst im Dienst der Krankenpflege); Hedi Lüthi in Bern und Käthi Rothen in Münsingen mussten sich Operationen unterziehen. Schliesslich die betagte Lina Steiner in Hondrich. Hermann Kammer geht es ganz langsam etwas besser und wir hoffen, der liebe Mensch könne doch noch bei uns bleiben. Frau Luise Wäfler-Lehnherr in Wimmis hat ihre Krankheit zu Hause

gut überstanden, wie auch Hermann Setz seinen Ferienunfall. Das mag noch für manch andere gelten, denen wir weiterhin völlige Besserung wünschen.

Kunterbuntes aus dem Tagebuch. Die Schulreisen führten die grösseren Schüler heuer nach Basel, in den Tessin und nach Graubünden. Über die grosse Fahrt ins Blaue unseres Berner Vereins hat Frau Schumacher in der letzten Nummer sehr lebendig berichtet. Auf der Öschinensee-Reise haben unsere Männer von Uetendorf zum Teil respektable Marschleistungen gezeigt. Von ihrem siebenmonatigen Aufenthalt in Israel brachte Lotti Zaugg schöne Bilder nach Hause und hat vor der Oberklasse in Münchenbuchsee recht lebendig berichtet. Ansporn für künftige Auslandsfahrer. Man lernt doch Land und Leute viel besser kennen, wenn man eine Zeitlang dort arbeitet! (Siehe Bericht in dieser Nummer.) —



Arcegno, Oktober 1969: Hörende, Schwerhörige und Gehörlose aus Wabern, Münchenbuchsee und Berner Schulen sowie einige Ehemalige. Könnte dies das Ferienlager der Zukunft werden?

Aus Belgrad brachte Hans Stucki gleich zwei Silbermedaillen heim, stiess kurz darauf am Eidgenössischen Schwingfest in Biel bis in den Schlussgang vor und wurde Erster am Kirchsbergsschwinget. Bravo! — Zu einer Dienstwoche traf sich der Taubstummenlehrerkurs in Münchenbuchsee. Es war eine wahre Freude, mitzuerleben, wie eifrig da von jungen Lehrerinnen und Lehrern an der grossen Aufgabe künftiger Gehörlosenschulung gearbeitet wurde! — In Langenthal fand sich die Skandinaviengruppe vom Juli fast vollzählig zusammen und erfreute sich mit der Ortsgemeinde an Fotos, Dias und Filmen — und an hundert Erinnerungen. Die schönsten Bilder dieser Nordlandreise von einem Dutzend Fotografen wurden am Betttag der Berner Gemeinde gezeigt. Hier konnte auch die junge Berner Pantomimen-Gruppe ihr Spiel um Dank, Busse und Gebet vorführen. — Die Diakonissenhaus-Gemeinde gedachte an einem Bibelabend mit Lichtbildern des 125jährigen Bestehens des Mutterhauses.

Arcegnò, Oktober 1969. 25 junge Leute aus unsern sechs Unterweisungsklassen samt einigen Schul-

entlassenen trafen sich zu einer frohen Herbstwoche im Campo Enrico Pestalozzi (Lager Heinrich Pestalozzi). Ganz allein durften wir das Albert-Schweitzer-Haus im Kastanienwald bewohnen. Es war für mich eine Freude, wie Hörende, Schwerhörige und Gehörlose, Burschen und Mädchen aus Wabern, Bern und Münchenbuchsee, sich schnell, mühelos und kameradschaftlich zusammengefunden haben. Die Bergwanderung nach Rasa und dem zerfallenen Torre Vecchia, die Bootsfahrten auf die Brissago-Inseln und nach der Isola Bella und Isola dei Pescatori in Italien, die gemeinsamen Spiele und Kursstunden, die Morgenandachten im Waldtheater (dem steinernen «Forum Martin Werner») sowie die bunten Papierverkleidungen am Abschiedsabend haben uns Freude und Mut gemacht zu dieser bisher ungewohnten Art von gemischtem Lager. Gerade angesichts dieser vielgestaltigen jungen Gruppe ist dem Berichtersteller der Wochenspruch wieder neu lebendig geworden: «Die Erde gehört Gott und alles, was darauf ist» (Psalm 24, 1). Auch wir dürfen dazu gehören, gestern, heute und morgen. wpf.

Jubiläum des Gehörlosenvereins Aargau

Die Aargauer feierten das 25jährige Bestehen ihres Gehörlosenvereins am 13. September mit einem Unterhaltungsabend im Saal des Hotels «Kettenbrücke» in Aarau. Das sorgfältig vorbereitete Programm mit Theaterstücken, Wettbewerb, Quiz, Tombola usw. machte den mehr als hundert Anwesenden viel Freude und Spass. In freundnachbarlicher Weise hatte auch der Sporting Olten mitgewirkt und zum guten Gelingen beigetragen. Das Quiz «Einer wird gewinnen» mit manchen schwierigen Fragen wurde von Frau Yvonne Stüssi aus Solothurn gewonnen. Sie

durfte ein Goldvreneli als Siegespreis heimnehmen. Gegen Mitternacht begann das Tanzvergnügen. Es dauerte bis 2 Uhr. Dann musste an die Heimkehr gedacht werden.

Bei den Gratulationen zum Vereinsjubiläum gab es Spenden vom Schweizerischen Gehörlosenbund, vom Aargauischen Fürsorgeverein, von der Gehörlosen-Krankenkasse Zürich, von den Gehörlosenvereinen Basel und Baselland, von Herrn M. Bircher, Zürich, und Herrn W. Baur, Hunzenschwil bei Aarau. Den Spendern sei auch an dieser Stelle bestens gedankt. H. Zeller

Ferienkurs für Gehörlose in Magliaso TI

Wir Gehörlose in Basel-Stadt und -Land haben von Herrn Pfarrer Sutter eine Einladung zu einer Bibelwoche bekommen. Der Ferienkurs begann am 10. Mai und endete am 19. Mai 1969. Wir waren während dieser Zeit in der Evangelischen Heimstätte in Magliaso, 10 km von Lugano und direkt am Luganersee. Ein Tessiner Autocar holte uns in Basel ab. Es waren 24 Teilnehmer und 4 Helfer. Unsere Reise führte uns über Olten nach Zürich. In Walenstadt machten wir unsere Mittagsrast. Weiter ging unsere Reise über Chur, Thusis durch den San-Bernardino-Tunnel nach Bellinzona. Die Evangelische Heimstätte in Magliaso ist wie ein Paradies. Ein grosser schöner Park, verschiedene Spielplätze für Fussball, Korbball, Bocciabahn, Tischtennis, standen uns zur Verfügung. Das schöne warme Wetter erlaubte uns oft zu spielen.

Wir hatten täglich Bibelstunde über das Lukas-evangelium. Herr Pfarrer Sutter erklärte uns das Unservater. Damit wir alles besser behalten konnten, schrieben wir in ein Heft. Die Ferientage waren voller Abwechslung. Wir konnten spielen, basteln, spazieren gehen. Abends, nach dem Nachtessen, machten wir lustige Spiele oder wir schauten uns interessante Filme an. Wir haben viel Schönes erlebt und gesehen.

Unser Speisesaal war unter freiem Himmel. Die Heimleitung hat sich viel Mühe gegeben, uns schöne Ferien zu bereiten. Auch die täglichen Ruhestunden taten uns gut. Wir machten schöne Rundfahrten mit dem Car. Wir fuhren mit Ruderbooten auf den See. Einige von uns haben im See gebadet.

Zu schnell waren die Ferientage vorüber. Wir mussten unsere Koffer packen. Wir verabschie-

deten uns. Der Tessiner Car brachte uns wieder zurück. Wir fuhren über Bellinzona—Airolo, dann auf der neuen Gotthardstrasse nach Andermatt. Auf der Höhe des Gotthards war kaltes Wetter, dichter Nebel und Schneetreiben. In Meggen am Vierwaldstättersee machten wir Mittagstrast. Und dann ging die Fahrt über Luzern

wieder zurück in unsere Städte und Dörfer. Wir danken Herrn und Frau Pfarrer Sutter sowie Frau Merz und Frau Kramer für die schönen Ferientage. Wir haben viel gelernt. Wir hoffen, bald wieder einmal nach Magliaso gehen zu dürfen.
Paul Thommen, Liestal

Arbeitsjubiläum

Eine ganz besondere Freude war es für die Geschäftsleitung und die Mitarbeiter der Firma Sallmann AG, Fräulein Martha Seyfert zum Jubiläum ihrer 40jährigen Mitarbeit zu gratulieren und ihr den wohlverdienten Dank auszusprechen.

Seit ihrem Eintritt in die Firma Anfang August 1929 betätigt sich die Jubilarin als Büglerin, welchen Beruf sie in ihren Jugendjahren gründlich erlernt hatte. Durch ihre Zuverlässigkeit und ihren uneingeschränkten, pflichtbewussten Einsatz hat sie sich als geschätzte Mitarbeiterin erwiesen. Ungezählt sind die Stücke, die unter ihren sorgfältigen Händen den letzten Schliff erhalten haben. Aufrichtige Wünsche für gute Gesundheit und Wohlergehen begleiten Fräulein Seyfert auf ihrem weiteren Lebensweg. — Redaktion und Verwaltung schliessen sich diesen guten Wünschen gerne an.



Der Schweizerische Gehörlosenbund

Redaktion:
Fritz Balmer
Tbörisbaus

Gute Nachbarschaft

Wir nennen Leute, die in unserer nächsten Umgebung wohnen, Nachbarn. Vielleicht trennt uns eine Strasse vom Nachbarn, vielleicht ein Gartenzaun oder in den Miethäusern auch nur eine Wand. Aber Nachbarn haben wir alle und wir alle sind auch Nachbarn, darum geht uns das Thema «Nachbarschaft» alle an. Mit den Nachbarn haben wir sicher schon alle gute und schlechte Erfahrungen gemacht. Wir kennen unter ihnen nette und liebenswürdige Leute, aber auch unfreundliche und sogar schlimme, denen man lieber aus dem Weg geht. Manchmal ist es schwer, mit Nachbarn im Frieden zu leben. Ein unbedachtes Wort oder ein Versehen können das Verhältnis unter Nachbarn schon trüben. Schon oft sind Nachbarn zu Feinden ge-

worden, weil man es an gegenseitiger Rücksichtnahme fehlen liess oder sich im Ärger nicht beherrschen konnte. Wer schon einmal in einer durch Streitigkeiten unter Nachbarn vergifteten Atmosphäre gelebt hat, wird es doppelt schätzen, gute Nachbarn zu haben, und wird gerne das Seinige dazu beitragen, dass das gute Verhältnis zur Nachbarschaft erhalten bleibt.

Gehörlose sind besonders auf gute Nachbarn angewiesen

Als Gehörlose brauchen wir ganz besonders hilfsbereite und verständige Nachbarn. Das Fehlen des Gehörs kann uns jederzeit in eine unangenehme Lage bringen, wo wir über gute Nachbarsleute froh sein können.

Man denke nur an das Telefonieren. Wenn wir wegen Unfall oder Krankheit plötzlich einen Arzt brauchen, dann weiss man gute Nachbarschaft ganz besonders zu schätzen. Auch wenn die Nachbarin herüberkommt, ein Telefon auszurichten oder auf etwas Wichtiges aufmerksam zu machen, dann können wir über solche Nachbarn froh sein. Nun gibt es unter Gehörlosen auch Leute, die es ihren hörenden Nachbarn schwer machen, ihnen gegenüber immer nett und hilfsbereit zu sein. So klagte zum Beispiel kürzlich eine junge gehörlose Mutter, sie habe ihre Nachbarin um eine kleine Dienstleistung gebeten, sei aber von dieser schroff abgewiesen worden. Warum das? Wegen einer kleinen Auseinandersetzung hatte die Gehörlose den Gruss ihrer Nachbarin nicht mehr erwidert. Jetzt hat sie eben die Bescherung! Wer soll nun das Kindlein hüten, wenn sie schnell eine Kommission besorgen oder zur Coiffeuse will? Solche Schwierigkeiten hätte sie sich ersparen können, wenn sie vernünftiger gehandelt hätte.

Kleine Aufmerksamkeiten erhalten gute Nachbarschaft

Es bietet sich uns immer Gelegenheit, gute

Nachbarschaft zu pflegen und zu erhalten. Wenn kleine Geschenke die Freundschaft erhalten, so können auch kleine Dienstleistungen gute Nachbarschaft fördern. Wir haben zum Beispiel unserem neuen Nachbarn schon am ersten Tag Durchgangsrecht durch unser Grundstück angeboten, weil er sonst nur auf einem Umweg auf die Strasse gelangen könnte. Natürlich macht er auch gerne davon Gebrauch. Einer Nachbarin, die uns das Telefonieren besorgt oder Telefone ausrichtet, geben wir etwas von unserem Überfluss im Obstgarten. Das kostet uns praktisch nichts, hat aber eine ausgezeichnete Wirkung. Wir leben mit unseren Nachbarn im Frieden. Es zeigen sich immer Möglichkeiten, ein getrübtetes Verhältnis aufzuhellen, ein ungünstig gewordenes Klima wieder zu verbessern. Man muss nur nicht erwarten, dass die andern den Anfang machen, man tut einfach was zur Erhaltung guter Nachbarschaft nötig ist, ganz gleichgültig, ob man auf der andern Seite Gegenrecht hält oder nicht. Wenn dadurch ein schwieriger Nachbar dazu gebracht werden kann, uns wenigstens in Ruhe zu lassen, so ist schon viel erreicht.

Fr. B.

Etwas für alle

Herausgegeben vom Schweizerischen Taubstummlehrerverein

Die zwei Kaufleute Eine Fabel

Ein armer Kaufmann wollte eine Reise durch das Land machen. Vor der Abreise ging er zu einem reichen Kaufmann. Er brachte dem reichen Kaufmann alle seine Waren aus Eisen. Der arme Kaufmann war nämlich ein Eisenwarenhändler. Nach ein paar Wochen kehrte er zurück. Er ging zum reichen Kaufmann und sagte: «Bitte, gib mir meine Eisenwaren zurück!»

Der reiche Kaufmann aber hatte alle Eisenwaren verkauft. Das war böse. Der reiche Kaufmann wollte alles Geld selber behalten. Er musste den armen Kaufmann

anlügen. Der reiche Kaufmann sagte: «Mit deinen Eisenwaren ist ein Unglück passiert. Ich habe sie in die Scheune gelegt. Dort gibt es sehr viele Mäuse. Sie haben alles Eisen gefressen. Ich habe selber zugeschaut, wie die Mäuse am Eisen nagten. Wenn du es nicht glaubst, dann komm und schau! Die Scheune ist leer.»

Der arme Kaufmann wollte nicht streiten. Er sagte: «Warum soll ich schauen? Ich glaube es dir. Ich weiss, dass die Mäuse immer das Eisen annagen. Auf Wiedersehen!» Der arme Kaufmann ging fort.

Auf der Strasse spielte ein Knabe. Es war der Sohn vom reichen Kaufmann. Der arme Kaufmann streichelte den Knaben. Der arme Kaufmann nahm den Knaben auf den Arm und ging nach Hause. Er behielt den Knaben.

Am nächsten Tag traf der reiche Kaufmann den armen Kaufmann. Der reiche Kaufmann erzählte von seinem Unglück: «Mein Sohn ist verschwunden. Hast du den Knaben gesehen? Hast du nichts gehört?»

Der arme Kaufmann sprach: «Doch, ich habe deinen Sohn gesehen. Als ich gestern nach Hause ging, da spielte dein Sohn auf der Strasse. Plötzlich flog ein Habicht (der Habicht ist ein kleiner Raubvogel) auf deinen Knaben. Der Vogel packte deinen Sohn an den Haaren und trug ihn fort.»

Der reiche Kaufmann wurde sehr böse. Er sprach: «Du musst dich schämen! Du ver-

sottetest mich ja. Das ist unmöglich! Ein Habicht kann keinen Knaben forttragen!» Der arme Kaufmann antwortete: «Nein, ich spotte nicht. Du hast gesehen, wie die Mäuse hundert Kilogramm Eisen aufgefressen haben. Ich habe gesehen, wie ein Habicht deinen Sohn fortgetragen hat.»

Da wusste der reiche Kaufmann, dass der arme Kaufmann die Geschichte von den Mäusen nicht glaubte. Der reiche Kaufmann sprach: «Ich will dir die Wahrheit sagen. Die Mäuse haben dein Eisen nicht gefressen. Ich habe es selber verkauft. Es tut mir leid. Ich will dir die Eisenwaren doppelt (zweimal) bezahlen.» Der reiche Kaufmann gab dem armen Kaufmann das Geld. Da sprach der arme Kaufmann: «Der Habicht hat deinen Sohn nicht fortgetragen. Ich bringe dir den Knaben zurück.»

Nach Leo N. Tolstoi. jg

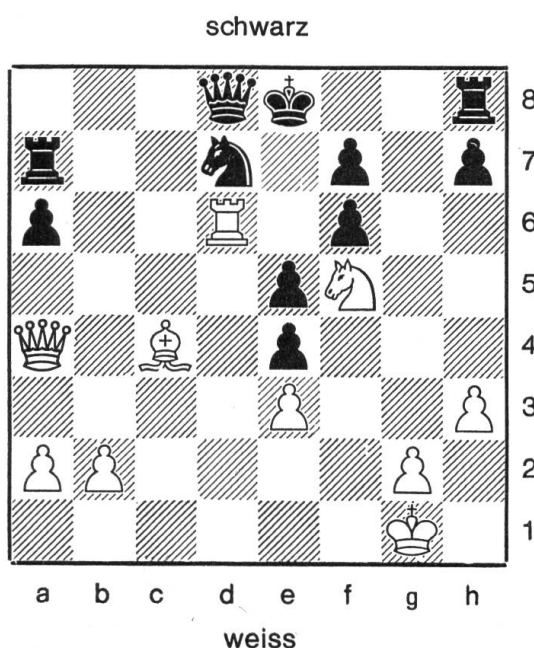
Unsere Schach-Ecke

Lösungen einsenden an

Heinz Güntert, Seidenhofstrasse 6, 6003 Luzern

Schachproblem Nr. 21/1969

(zum Analysieren!)



Stand vor dem 22. Zug von Weiss.

Kontrollstellung:

Weiss: Kg1, Da4, Td6, Lc4, Sf5, Ba2, Bb2, Be3, Bg2 und Bh3 (10 Figuren).

Schwarz: Ke8, Dd8, Ta7, Th8, Sd7, Ba6 Be4, Be5, Bf6, Bf7 und Bh7 (11 Figuren).

Einer von den Triumphen des jungen USA-Champions Bobby Fisher gegen altgediente, sturm-erprobte Grossmeister, die er unehrerbietig aufs Haupt schlägt. Diesmal Fisher (Weiss)—Najdorf aus Argentinien (Schwarz).

Lösung: 22. Da4—b3!

Hier findet das junge Schachtalent Fisher noch im Frühstadium der Partie diesen Weg zu einer raschen Gewinnführung. Und die schwarze Stellung ist am Zusammenbrechen.

22. dito Dd8—c7

(zurück zur Analyse für Schwarz: das Feld f7 ist nicht zu halten, falls Th8—f8, aber Weiss mit Sf5—g7+, dann Ke8—e7 und abermals Weiss mit Db3—b4!! ebenfalls zum Sieg).

23. Lc4×f7+ Ke8—d8

24. Lf7—e6!

und Schwarz gibt auf, alles ist gelähmt, und hinter schwerem Materialverlust dämmert ein Matt. Euer Schachonkel hg.

Unsere Rätsel-Ecke

Alle Lösungen sind einzusenden an:
Herrn Gallus Tobler, Langgasse 57, 9008 St. Gallen

Liebe Nichten und Neffen!

Ich bin richtig überrascht, Mehr als die Hälfte von Euch hat die zwei zusätzlichen Fragen richtig beantwortet. Im Walliser Wappen sind dreizehn Sterne. Diese bedeuten die dreizehn Bezirke des Kantons. Bravo!

Zur Abwechslung bringe ich heute ein Zahlenrätsel. Dazu kommt neu ein Geographie-Quiz. Was ist das? Quiz ist der englische Ausdruck für Ratespiel. Ein Geographie-Quiz ist also ein Ratespiel mit geographischen Fragen.

So und jetzt holt schnell eine Schweizer Karte. Lest aber die Aufgaben genau!

Viel Spass wünscht Euch Euer Rätselonkel

Zahlenrätsel:

1	7	6	17	2	24	13	15
2	10	21	20	10	16	6	13
3	16	5	19	15	10	7	19
4	17	19	8	5	13	19	13
5	12	19	16	6	2	2	19
6	21	8	5	19	10	12	19
7	6	16	3	6	12	19	17
8	4	20	20	19	23	17	6
9	6	19	20	3	4	13	16
10	2	24	19	13	1	19	13
11	21	1	17	19	10	12	3
12	8	10	3	17	6	19	13
13	12	4	21	3	19	20	13

- 1 Er hilft den unmündigen oder bevormundeten Personen.
- 2 Dorf an der Bahnlinie Zürich—Winterthur—Frauenfeld—Romanshorn.
- 3 So hiess früher der Vizekönig von Ägypten.

- 4 Nicht alle können es gut und schnell.
- 5 Setze ein anderes Wort für (ich) erhalte ein!
- 6 So heisst ein Teil des Fensters.
- 7 Monatsname.
- 8 Eine Velomärke heisst so.
- 9 Darin wird Brennstoff aufbewahrt.
- 10 Hauptstadt von Bayern.
- 11 Der Rätselonkel ist dankbar, wenn ihr ihm, ob euch die Rätsel gefallen.
- 12 So heisst eine französische Automarke.
- 13 Man macht es meistens während der Freizeit. Die zweithinterste Reihe ergibt von oben nach unten gelesen das Lösungswort.

Geographie-Quiz

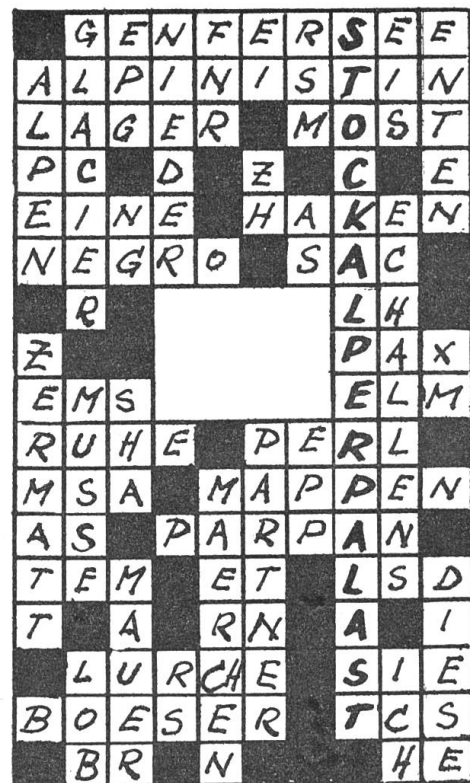
Wie heissen folgende Ortschaften?

- 1 Die Ortschaft liegt im Jura. Sie ist die Hauptstadt eines Halbkantons und liegt an der Bahnlinie Olten—Basel.
- 2 Die Ortschaft liegt im Waadtländer Jura. Dort befindet sich ein Grenzbahnhof, wo internationale Schnellzüge halten, wie zum Beispiel der Simplon-Express, Brig—Paris, Lombardei-Express usw.
- 3 Die Ortschaft liegt in einem Sankt-Galler-Tal. Sie ist Endstation einer SBB-Linie und besitzt eine Postautoverbindung mit einem Grenzbahnhof im Rheintal.
- 4 Kleine innerrhodische (AI) Ortschaft. Sie ist Endstation einer Nebenbahn (Schmalspurbahn).
- 5 Die Ortschaft liegt im Glarnerland. Sie ist Endstation einer SBB-Nebenlinie und Ausgangspunkt für einen bekannten Bergpass, der in die Innerschweiz führt.
- 6 Die Ortschaft liegt in einem Nebental im Tessin. Sie ist Endstation einer Schmalspurbahn und im Sommer Ausgangspunkt einer Alpenpostlinie, die nach Disentis führt.
- 7 Die Ortschaft ist die Hauptstadt eines inner-schweizerischen Kantons. Sie liegt an einem gleichnamigen See und ist eine Schnellzugstation der Gotthardbahn.
- 8 Die Ortschaft liegt im Berner Oberland. Die Hauptstrasse endet hier, aber eine wichtige Bahnlinie führt durch den Berg weiter. Automobilisten können hier ihren Wagen auf einen Autozug verladen.
- 9 Die Ortschaft liegt im nordwestlichen Jura. Sie gehört zum Kanton Solothurn. Sie ist Endstation einer Nebenbahn. Ein kleines Stück weit führt diese Bahn über französischen Boden.
- 10 Die Ortschaft liegt an der Bahnlinie Basel—Olten—Luzern. Sie liegt ganz nahe am unteren nordwestlichen Ende eines kleinen Sees, dessen Name an eine Schlacht zwischen den Eidgenossen und Österreichern erinnert (1386).

Das Lösungswort des Rätsels Nr. 19 lautet: **Stockalperpalast!** Der Stockalperpalast ist das Schloss mit den drei Türmen in Brig.

Lösungen haben eingesandt:

Aeschbacher Albert, Ulmizberg bei Gasel BE; Bähler Frieda, Biberstein; Beutler Walter, Zwiesselberg; Blumenthal Robert, Brig; Bühlmann Alfred, Gstaad; Dietwyler Ernst und Hanny, Hasel-Rüfenach; Fehlmann Ruth, Bern; Frey Elly, Arbon; Fricker Karl, Basel; Furrer Franz, Turbenthal; Gärtner Walter, Tschechoslowakei; Hutter Heidi, St. Gallen; Jöhr Hans, Zürich; Keller Elisabeth, Schönenberg ZH; Koch Wolfgang, Zug, Lehmann Hans, Stein am Rhein; Leutenegger Emma, St. Gallen; Liechti Ernst, Oberburg; Mächler Annemarie, Siebnen; Meierhofer Berti und Willi, Amriswil; Michel Louis, Fribourg; Müller-Haas Lilly, Utzenstorf; Müllhaupt Adolf, Wil SG; Niederer Jakob, Lutzenberg; Roth Margrit, Horgen; Röthlisberger Liseli, Wabern; Schmid Hans, Goldach; Schmutz Hanni, Stallikon; Schumacher Hilde, Bern; Schürch Rudolf, Zürich; Sommer Greti, Oberburg; Staub Amalie, Oberrieden; Tödtli Niklaus Altstätten; Vonarburg Maria, Basel; Walder Alice, Maschwanden; Weibel Anna, St. Gallen; Weilenmann Ursula, Oberengstringen; Wiesendanger Hans, Reinach AG; Wittwer Ruth, Winterthur; Wüthrich Hans-Rudolf, Münchenbuchsee.



Nachträglich eingegangene Lösungen zu Rätsel Nr. 17: Burckhardt Lieni, Basel; Hiltbrand Ernst, Thun; Meierhofer Berti und Willi, Amriswil; Sommer Greti, Oberburg.

Unsere Sportecke

Berichte von Veranstaltungen der Gehörlosen-Sportvereine, Resultate, Voranzeigen Mitteilungen des Schweiz. Gehörlosen-Sportverbandes

Herbstausfahrt nach Neuthal-Gibswil

Das Wetter hätte schöner sein dürfen, als am Samstag, dem 20. September, in den frühen Morgenstunden sich ungefähr 14 Wagen der Vereinigung Gehörloser Motorfahrer mit 24 Mitgliedern in Richtung Neuthal in Bewegung setzten. Bei den Insassen der Wagen waren auch Damen dabei, sehr sonntäglich gekleidet. In froher Fahrt erreichte die Kolonne Neuthal und die Baumwollspinnerei Keller. In einer kleinen Begrüssungsansprache betonte Fabrikdirektor Keller, wie sehr wir willkommen seien. Wir schauten die ganze Fabrikanlage mit verschiedenen Hallen an. Der ganze Rundgang hinterliess bei allen Teilnehmern einen nachhaltigen Eindruck. Bald mussten wir das Werk wieder verlassen. Im Hotel «Kreuz» Neuthal offerierte uns Fabrikdirektor Keller ein gutes Essen und je Teilnehmer ein Geschenk. Nachher wanderten wir noch auf den Bachtel. Ein besonderes Vergnügen war das Servalats-Grillbraten. Von dort ging die Reise weiter in Richtung Grüningen. Zum zweitenmal offerierte Fabrikdirektor Keller eine Er-

frischung vor der Heimreise. An dieser Stelle möchten wir nochmals recht herzlich danken für seine Einladung und für die Organisation von Herrn Schaufelberger. Das war eine den Alltag bereichernde Abwechslung, die wir noch lange Zeit in guter Erinnerung haben werden. R. A.

Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband Einladung zur Präsidenten-Konferenz

auf Samstag, den 15. November 1969, um 10.00 Uhr, im Hotel «Alpha-Palmières», rue du Petit-Chêne 34, in Lausanne.

Die wichtigsten Traktanden:
Der beste Sportler und die beste Sportsektion des Jahres 1969 — Festsetzung des Sportprogrammes 1970 — Vorarbeiten für die CISS-Winterspiele 1971 in Adelboden und deren Genehmigung (Ausschuss für Adelboden) — 40 Jahre SGSV/FSSS — Vorbereitung auf die Delegiertenversammlung am 7. März 1970 in Lugano (Ferienheim in Lugaggia, Fahnenweihe und Bankett).

Aargau. Gehörlosenverein. Samstag, 22. November, 20 Uhr, im Café «Bank», Bahnhofstrasse Aarau: Zusammenkunft mit Farbdias, vorgeführt von Paul Gygax, Werner Herzog und W. Baur. Ebendasselbst Abgabe der Abzeichen vom Jubiläumskegeln vom 13. September. Auswärtswohnende erhalten die Abzeichen per Post zugestellt.

Hermann Zeller

Basel. Gehörlosen-Volkshochschule. Es werden drei Kurse durchgeführt: 1. Weltraumfahrt — Mondabenteuer. 2. Wie schreibt man richtig? 3. Privat- und Vereinsbuchhaltung. Kursort: Kantonale Handelsschule Basel. Beginn: 31. Oktober.

Basel. Filmklub. 7. November, 20 Uhr, in der Taubstummen- und Sprachheilschule Riehen: «Sieg über das Dunkel.» Eintritt frei. B. Steiger

Bern. Sonntag, 2. November, Taufgottesdienst um 9 Uhr in der Französischen Kirche. Anschliessend Tee in der Klubstube. — Dienstag, 11. November, 20 Uhr an der Postgasse: 1. Kursabend über berühmte Maler (mit Lichtbildern): Raffael.

Chur. Bündner Gehörlosenverein. Sonntag, 9. November, 10 Uhr, findet die Herbstversammlung im Quaderschulhaus Chur statt. 14 Uhr schöne Filmvorführung, nachher gemütliche Unterhaltung und Zvieri im «Volkshaus». Nichtmitglieder sowie die Angehörigen sind auch willkommen.

Der Vorstand

Glarus. Gehörlosenverein. Sonntag, 16. November, 14.30 Uhr: Hauptversammlung im Hotel Bahnhof, Glarus. Anträge für den Verein sind schriftlich an den Präsidenten W. Niederer, Oberrütelistrasse, 8753 Mollis, und Anträge für das Ferienhaus «Tristel» sind schriftlich bis 12. November an den Hüttenchef Battista Veraldi, Marktplatz, 8872 Weesen, zu richten. Bitte vollzählig erscheinen. Neue Mitglieder sind freundlich eingeladen.

Herzogenbuchsee. Achtung! Verschiebung auf Sonntag, 16. November (zwei Wochen später als im Jahresplan), 11 Uhr vormittags: Gottesdienst mit Abendmahl im Kirchgemeindehaus (W. Pfister). Gemeinsames Mittagessen im Hotel «Kreuz». 14 Uhr Lichtbildervortrag von Herrn Ammon. 15.30 Uhr Tee. Anmeldung wegen Mittagessen nötig.

Konolfingen. Achtung! Verschiebung. Der Gottesdienst findet am 23. November statt (zwei Wochen später als im Jahresplan), von 11 Uhr bis 16 Uhr. Genaues Programm siehe Nummer vom 15. November. Anmeldung wegen Mittagessen nötig.

Luzern. Gehörlosenverein Zentralschweiz und Gehörlosen-Sportverein Luzern. Achtung! Sonntag, 23. November, 9.30 Uhr: Gottesdienst im Klubsaal Maihof Luzern. Von 9 Uhr an Beichtgelegenheit. 14.00 Uhr Beginn der ordentlichen Generalversammlung im Hotel «Rütli», Luzern, Hirschengraben 38 (grosser Saal), im ersten Stock. Es werden persönliche Einladungen mit Traktandenliste und Jahresbericht mit neuverfassten Statuten verschickt. Wer nicht kommen kann, soll sich schriftlich entschuldigen bei Präsident Josef Lötscher-Schnelli, Zopfmätteli, 6170 Schüpfheim. Anträge und Wünsche sind bis zum 17. Nov. 1969 einzureichen an Josef Lötscher, Schüpfheim. Der Besuch der Generalversammlung ist laut Statuten obligatorisch! Keiner fehle! Nichtmitglieder und Freunde sind auch willkommen.

Die beiden Vorstände

Männedorf. 30. November, 14.30 Uhr: Reformierter Gottesdienst mit Abendmahl.

St. Gallen. Gehörlosenbund. Sonntag, den 9. November, 14.00 Uhr, im Restaurant «Volkshaus» Lichtbildervortrag von Emil Egger, Gossau. Passive und neue Mitglieder sind freundlich eingeladen. Vollzähliges Erscheinen erwartet

der Vorstand

Schaffhausen. Fürsorgeverein für Gehörlose. Sonntag, 9. November, 14.30 Uhr: Gehörlosen-Gottesdienst im Kirchgemeindehaus «Kronenhof». Nachher Film und Imbiss. Herr Pfarrer Gasser heisst alle von nah und fern herzlich willkommen.

H. Lehmann

Schwarzenburg. Sonntag, 16. November, 14 Uhr: Abendmahlsgottesdienst in der Dorfkapelle (W. Pfister). Film oder Lichtbilder, Imbiss.

Turbenthal. 30. November, 11.00 Uhr: Reformierter Gottesdienst mit Abendmahl.

Uster. 9. November, 14.15 Uhr: Reformierter Gottesdienst mit Abendmahl.

Winterthur. 16. November: 39. Kirchenhelferverammlung im Kirchgemeindehaus Veltheim. Beginn 9.15 Uhr. — 15.00 Uhr: Reformierter Gottesdienst mit Abendmahl in der Kirche Rosenberg (ganzer Kanton).

Winterthur. Gehörlosenverein. Einladung auf Sonntag, den 9. November, 14.15 Uhr, ins Café «Erlenhof», 1. Stock links: Eine Weltenbummlerin aus Th. hüpfte von Kontinent zu Kontinent, erzählt über ihre Erlebnisse und zeigt Diasbilder. Fröhliches Beisammensein. Der Vorstand

Merktafel

Halbmonatsschrift

erscheint Anfang und Mitte des Monats

Gerade Nummern

mit evangelischer und katholischer Beilage

Schriftleitung (ohne Anzeigen)

Alfred Roth, Gatterstrasse 1b, 9010 St. Gallen

Telefon 071 22 73 44

Einsendeschluss 11 Tage vor Erscheinen

Verwaltung und Anzeigen

Ernst Wenger, Postfach 2, 3110 Münsingen

Telefon 031 92 15 92, Geschäft 031 92 13 53

Einsendeschluss 6 Tage vor Erscheinen

Abonnementspreis

Fr. 6.50 für das halbe, Fr. 13.— für das ganze Jahr

Ausland Fr. 14.—

Postscheck-Nr. 80 - 11319 Zürich

Druck und Spedition

AG Buchdruckerei B. Fischer, 3110 Münsingen

Schweizerischer Verband

für Taubstumm- und Gehörlosenhilfe (SVTG)

für die deutsch-, italienisch-
und romanischsprachige Schweiz

Präsident: Dr. G. Wyss, Amthausgasse 3, Bern

Vizepräsident: Pfarrer Emil Brunner, Horn TG

Kassier: Konrad Graf, Beamter GD PTT,

Kirchweg, 3255 Rapperswil BE

Sekretariat und Geschäftsstelle:

Verena Eichenberger, Amthausgasse 3, 3011 Bern,
Telefon 031 22 32 84

wo auch die Schutzzeichen (Armband Fr. 1.50,

Veloschild Fr. 2.50, Broschen Fr. 2.25)

zu beziehen sind

Gewerbeschule für Gehörlose

Fachklassen und Klassen für allgemein bildenden
Unterricht in Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich.

Schulleitung: H. R. Walther, Postfach 71, 8708 Män-
nedorf. Sekretariat: Frau L. Winzenried, Schön-
haldenstrasse 48, 8708 Männedorf, Tel. 051 74 17 43

Schweizerische Taubstummbibliothek (Fachbibliothek)

Bibliothekarin: Hedy Bachofen, Lehrerin,
Kantonale Sprachheilschule, 3053 Münchenbuchsee

Schweizerischer Taubstummlehrerverein

Präsident: Gallus Tobler, Langgasse 57,
9008 St. Gallen

Schweizerischer Gehörlosenbund (SGB)

Präsident: Jean Briemann, chemin des Oeuches,
2892 Courgenay

Kassier: J. L. Hehlen, Seftigenstrasse 95, 3000 Bern

Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband

Präsident: Alfons Bundi, Steinstr. 25, 8003 Zürich

Sekretär: Peter Güntert, Bucheggstr. 169, 8057 Zürich

Kassier: Ernst Ledermann,

Bodenackerweg 30, 3053 Münchenbuchsee

Verbands-Sportwart: Hans Enzen,

Werkstrasse 16, 3084 Wabern, Telefon 031 54 20 08

oder Geschäft 031 54 02 13

Abteilung Fussball: Heinrich Hax,

Achslenstrasse 1, 9016 St. Gallen

Abteilung Kegeln: Hermann Zeller, Hägelerstr. 1,
4800 Zofingen, für die deutschsprachige Schweiz.

Remy Joray, rue de l'Industrie 13, Les Ponts-de-
Martel, für die franz.-sprachige Schweiz (Romands)

Abteilung Ski: Clemens Rinderer, Neubau Polizei-
hostatt, Niederdorf, 6370 Stans

Abteilung Schiessen: Walter Homberger,

Glattalstrasse 204, 8153 Rümlang

Schweizerische Vereinigung gehörloser Motorfahrer

Präsident: Hans Müntener, Illnauerstrasse 23,

8307 Effretikon. Aktuar: Heinrich Schaufelberger,

Eichbühlstrasse 6, 8004 Zürich

Beratungs- und Fürsorgestellen für Taubstumme

Basel: Beratungs- und Fürsorgestelle für
Taubstumme und Gehörlose,

Leonhardsgraben 40, Telefon 061 24 60 66

Fürsorgerin: Fräulein E. Hufschmid

Bern: Beratungsstelle des Bernischen

Fürsorgevereins für Taubstumme, Postgasse 56,

Telefon 031 22 31 03

Fürsorgerinnen: Frau U. Pfister-Stettbacher,

Fräulein L. Walther. Sekretärin: Fräulein L. Moor

Luzern: Beratungs- und Betreuungsstelle des

Zentralschweiz. Fürsorgevereins für Gehörlose

Zentralstrasse 28, Luzern, Telefon 041 2 07 75

Fräulein Hedy Amrein, Fürsorgerin

St. Gallen: Beratungsstelle für Taube und

Schwerhörige, Waisenhausstr. 17, Tel. 071 22 93 53

Fürsorgerin: Fräulein Ruth Kasper

Sekretariat: Frl. A. Schubert, Frl. L. Hertli

Zürich: Fürsorgestelle für Taubstumme
und Gehörlose,

Frankengasse 6, Zürich 1, Telefon 051 34 43 03

Fürsorgerinnen: Frl. E. Hüttinger, Frl. H. Gallmann,

Fräulein R. Wild; Fräulein V. Wolf, Kanzlistin

In andern Kantonen wende man sich an die
Beratungs- und Fürsorgestellen Pro Infirmis oder
entsprechende Stellen der Gebrechlichenhilfe